die Verbrüderung der portugiesischen Republikaner mit den spanischen Genossen betrieben, und daß auch in den überseeischen Besitzungen Portugals die Stellung der Dynastie an Festigkeit nicht eben gewonnen hat, lassen die Situationsschilderungen aus Goa erkennen, selbst wenn man die Hälfte der berichteten Alarmsymptome auf Rechnung der portugalfeindlichen Tendenzmache englischer Berichterstatter setzen will.

In Lissabon steht man den Vorgängen in der genannten indischen Colonie mit getheilten Empfindungen gegenüber. Insofern sie ihre Spitze gegen das herrschende Regime kehren, sind die Republikaner des Mutterlandes mit dem unbotmäßigen Treiben der Goanesen ganz einverstanden. Einen gewaltigen Stoß aber erhält diese Sympathie infolge der Wahrnehmung, daß der Wunsch der Goanesen, wie es scheint, durch den Sturz der Monarchie nicht befriedigt wird, sondern darüber hinaus, auf Anschluß an das anglo-indische Gemeinwesen sich erstreckt. Hier geräth der nationale Chauvinismus der portugiesischen Republikaner in directen Gegensatz mit ihrem politischen. Ueberhaupt ist das Mißtrauen gegen die letzten Ziele der englischen Politik mit Bezug auf Portugal durch das eigenthümliche Benehmen der englischen Presse bei den Portugiesen aller Parteischattirungen auf den Gipfel getrieben. Die Logik der Londoner Blätter, wonach der Ansturm des Volkswillens gegen den Bestand der portugiesischen Monarchie als verdiente Strafe dafür anzusehen sei, daß König Carlos nicht gleich von vorherein vor den englischen Begehrlichkeiten die Flagge strich, hat einigermaßen ernüchternd auf die republikanischen Schreier gewirkt. Bei aller Abneigung gegen die monarchische Regierungsform ist in den Reihen der Republikaner der Haß gegen England doch viel zu intensiv, als daß die Idee, sie besorgten mit ihrer Agitation im Grunde die Geschäfte Englands, sie nicht stutzig machen sollte. Wenn der neue Ministerpräsident der Mann ist, dessen die augenblickliche Lage bedarf, so böte sich ihm in dem Dilemma, welches die zügellose Begehrlichkeit der Londoner Zeitungspolitiker nach portugiesischem Colonialbesitz den Republikanern gegenwärtig bereitet, vielleicht das Mittel, den nationalen Chauvinismus, den die Revolutionaire gegen das Königthum entfesselten, gegen diese letzteren selbst zu kehren und mit dem Programm: Durchkreuzung des englischen Planes auf Aneignung der Gesammtheit des portugiesischen Colonialreiches, alle Patrioten um den Thron und die vorsichtige Vertragspolitik desselben zu schaaren.

Militairisches.

* Ein kurzer Blick auf die am 1. October eingetretene **Verstärkung des deutschen Heeres** wird am Platze sein. **Preußen** bildet neu: die 68. Inf.-Brigade und das 145. Inf.-Regiment in Metz, das Pionier-Bataillon 17 in Stettin, das Train-Bataillon 10 in Metz (später Forbach), 17 in Danzig, 25 in Darmstadt, 17 Abtheilungsstäbe der fahrenden, 6 der reitenden Artillerie, 53 fahrende Batterien, 1 Lehr-Abtheilung und 1 (dritte) Lehr-Batterie bei der Schießschule der Feld-Artillerie. **Bayern** zählt an Neubildungen: die Stäbe der 5. Division, der 5. Infanterie-, 5. Cavallerie-Brigade, des 19. Inf.-Regiments, des 5. Feld-Art.-Regiments, 1 Bataillonsstab der Infanterie, 2 fahrende Abtheilungsstäbe, 1 reitende desgl., 8 fahrende Batterien, 2 Train-Compagnien; **Sachsen** 2 fahrende Abtheilungsstäbe, 7 fahrende Batterien; **Württemberg** 1 fahrenden Abtheilungsstab, 2 fahrende Batterien. An Truppentheilen zählt das gesammte deutsche Heer: 519 Infanterie-Bataillone, 19 Jäger-Bataillone, 1 Lehr-Bataillon, 465 Escadrons, 387 fahrende, 47 reitende Batterien, 3 Lehr-Bataillone, 31 Fuß-Artillerie-Bataillone, 2 Lehrcompagnien, 20 Pionier-Bataillone mit 83 Compagnien, 5 Eisenbahn-Bataillone mit 18 Compagnien, 2 Luftschiffer-Abtheilungen, 21 Train-Bataillone mit 63 Compagnien. — Die Friedenspräsenzstärke beträgt von heute ab bis 31. März 1894 486 983 Mann.

* **Berlin**, 1. October. Noch bevor der Rücktritt des Kriegsministers amtlich bekannt gemacht und sein Nachfolger ernannt ist, machen neue Gerüchte über Veränderungen in den höchsten militairischen Stellen die Runde durch die Presse. So wird den Münchner „Neuesten Nachrichten" aus Berlin gemeldet, daß nach „Informationen von sehr beachtenswerther Seite" eine Personalveränderung in hohen militairischen Kreisen zu erwarten ist, welche das größte Aufsehen erregen wird. Auf wen diese Meldung sich beziehen soll, kann um so weniger zweifelhaft sein, als dieselbe Münchner Blatt vor einiger Zeit die Andeutungen, welche der commandirende General des 9. Armeecorps, von Lentzynski, seitens des Kaisers erfahren hat, in einem gewissen Gegensatz zu den Anordnungen des Chefs des Generalstabs Grafen Waldersee brachte. Ergänzt wird die Meldung der Münchener „Neuesten Nachrichten" durch ein hiesiges Blatt, welches den Rücktritt des Grafen Waldersee als für das Ende dieses Jahres bevorstehend bezeichnet und den General von Lentzynski als dessen Nachfolger nennt. Wir beschränken uns darauf, diese Gerüchte zu verzeichnen, ohne für ihre Glaubwürdigkeit eine Bürgschaft zu übernehmen.

* **General Gurko und General Dragomiroff**, die beiden Oberbefehlshaber bei den eben beendigten großen Truppenübungen um Rowno, haben ihren unterstellten Truppen die Dankesworte des Kaisers übermittelt und daran selbst einen Dankbefehl geknüpft. Beide Dankbefehle sind kennzeichnend für die Gesammtpolitik der beiden Generäle. **Gurko**, der Oberbefehlshaber in Warschau, denkt ganz in der im russischen Heer allgemein üblichen Weise, in, wie es hier eben Sitte ist, etwas übertriebener Form, denn er hebt sogar „die Rüstheit" der Truppen hervor, von der doch dem Manöver kaum die Rede sein kann. Ganz besonders lobt er die Meisterführung des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch des Jüngeren, wie auch die Thätigkeit seines Generalstabschefs Generalmajors Tuporowski, eines jener jüngeren Generäle, auf die man in russischen Fachkreisen große Hoffnungen setzt. Auffallend ist, daß General Gurko auch seinem Intendanten besonders dankt, obwohl seine Heeresabtheilung zwei Tage so gut wie ohne Nahrung war. Aus dem Befehl ersieht man auch, was hervorgehoben zu werden verdient, daß zum ersten Mal Abtheilungen der Grenzwache an den Uebungen theilgenommen. Es beweist dies, daß man jetzt die eigentlich dem Minister des Innern unterstellten Zolltruppen ganz auf kriegsmäßigen Fuß gesetzt hat. Bekanntlich erhofft man sehr viel von ihrer Beihülfe im Aufklärungs- und Sicherheitsdienst zu Beginn eines Feldzuges. General Gurko nennt, wie es hier Gebrauch, die höheren Führer und Befehlsbehörden namentlich; sein Dankbefehl wird dadurch sehr lang. Kürzer faßt sich der Panslawistenheld Dragomiroff, Oberbefehlshaber in Kiew, der auch in diesem Fall in seiner Sprechweise Skwaroff nachahmen will. Wo er aber von der Persönlichkeit des Zaren spricht, da ist das nicht ohne durchsichtigen Hintergedanken. Er meint zunächst, er persönlich habe dessen Dank noch so kurzer Befehlsführung nicht verdient und daß dieser somit den Truppen und nicht ihm gebühre. Diese vermeintliche Bescheidenheit ist gegen jede altrussische Sitte und Gewohnheit. Noch dieser sieht der Zar so hoch, daß keiner seiner Unterthanen das Recht hat, dessen Dank gewissermaßen zurückzuweisen, sei es auch in solch klug gewählter Form. Weiter sagt er vom Zaren: „Wie ein liebender und darum nachsichtiger Vater freute er sich dessen, was wir können, und wollte das nicht sehen, was bei uns hinkt." Nun versteht jeder Soldat im russischen Heere, vom höchsten Officier bis zum Trommler, daß diese Worte einen versteckten Hohn enthalten. Denn es ist zu allgemein bekannt, daß dem Zaren jeglicher militairische Blick abgeht und daß man darum diese Worte unmöglich für baare Münze nehmen kann. In diesem Sinne faßt man sie auch in Officierskreisen auf und findet, daß sie ganz dem Charakter Dragomiroff's entsprechen, dem der Zar nur als Werkzeug für seine und seiner Gesinnungsgenossen roth-panslawistischen Pläne gilt.

Colonialpolitisches.

* Der Gouverneur Frhr. v. Soden hat als deutscher Vertreter die Unterhandlungen mit dem englischen Major Macdonald über die Abgrenzung des Kamerungebietes bis zum Benue geführt. Nach dem nahe bevorstehenden Abschlusse dieser Verhandlungen tritt der Gouverneur seine Reise nach Ostafrika an, um dort die einleitenden Schritte zur späteren regelmäßigen Verwaltung unseres Schutzgebietes zu thun.

Für das ostafrikanische Schutzgebiet handelt es sich vor allem darum, den Küstenpunct aufzufinden, der am besten geeignet ist, dauernd Mittelpunct der deutschen Verwaltung zu werden. Major v. Wißmann hat die Absicht ausgesprochen, jetzt, nachdem Zanzibar unter englischen Schutz gekommen ist, den Sitz des Reichs-Commissariats nach Bagamoyo zu verlegen, da dieser Ort der bedeutendste Karawanenplatz nicht nur an der Ostküste Afrikas, sondern vielleicht des ganzen Continents ist. Bagamoyo hat aber den Fehler, daß es keinen Hafen hat und von großen Oceandampfern nicht angelaufen werden kann. Von verschiedenen Seiten ist daher schon der Vorschlag gemacht worden, Dar-es-Salaam zum Hauptorte zu machen, in dessen geräumigen Hafen unsere Reichspostdampfer regelmäßig einlaufen. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß die arabischen Sultane von Zanzibar und Maskat ihr Augenmerk schon früher auf Dar-es-Salaam richteten und dort großartige Bauten, als Paläste, Festungen u. s. f., unternommen hätten. Von Kennern der Verhältnisse und des Landes wird dagegen gerade der Umstand, daß die Sultane sich dort nicht niederließen und die vorhandenen Bauten verfallen ließen, als ein unanfechtbarer Beweis dafür angesehen, daß Dar-es-Salaam den gehegten Erwartungen nicht entspricht. Der Hafen ist gut, seine vorhandenen Mängel können wahrscheinlich ohne große Kosten beseitigt werden, aber das Hinterland ist so, daß es einen unmittelbaren Zugang von Karawanen nicht gestattet. Sümpfe umgeben den Ort, und so fehlt die hauptsächlichste Grundlage für eine Entwickelung des Verkehrs mit dem Innern. Wollen Karawanen Dar-es-Salaam erreichen, so müssen sie nord- oder südwärts bis zur Küste vorrücken und dann auf dem Küstenwege sich dahin begeben. Unter diesem Gesichtspuncte ist Bagamoyo vorzuziehen, und Major v. Wißmann hat schon angedeutet, was geschehen muß, um unsere Küstenorte in bessere Verbindung zu bringen, es muß eine Küstenbahn gebaut werden, welche vor allem Bagamoyo und Dar-es-Salaam verbindet. Die beiden Orte sind nur 60 km von einander entfernt, eine Eisenbahn würde eine so schnelle Verbindung herstellen, daß der Hafen von Dar-es-Salaam für Bagamoyo noch bequemer wäre, als das gegenüberliegende Zanzibar. Beide sind etwa 50 km entfernt und ihre Verbindung ist von Wind- und Meeres-Strömungen sehr abhängig und sehr verderblich.

* **Hamburg**, 1. October. Heute früh ist unter Führung des apostolischen Präfecten Vieter die erste aus 8 Personen bestehende katholische Mission auf einem Wörmann-Dampfer nach Kamerun abgegangen.

* Die englisch-italienischen Conferenzen wegen Abgrenzung der Gebietstheile in Afrika sind für den Augenblick unterbrochen worden, da der englische Botschafter und die englischen Telegirten neue Instructionen von ihrer Regierung erwarten.

Moden und Stoffneuheiten.

(Nachdruck untersagt.)

Aus der neuesten Nummer der unter der Redaction von **Georg Reinhard** in Leipzig erscheinenden „Wochenschrift für Spinnerei und Weberei" — Verlag von C. Grumbach (Joh. Curig) in Leipzig — theilt uns die Redaction folgenden Auszug ihres neuesten Modenberichtes mit: Wie wir bereits mitgetheilt haben, wird uns der nächste Sommer Tüll- und Spitzenstoffe bringen. Diesem Geschmacke tragen auch schon verschiedene Neuheiten Rechnung, welche inzwischen herausgekommen sind. Als Grundstoff dienen hier in erster Linie Wollfill und Seidenfill, sodann auch Crêpe de Chine und Seidenbatist. Zunächst haben wir der mit großen Blumenmustern gemusterten Seidenspitzenstoffe zu gedenken, welche oft mit 10 bis 20 cm breiten Borduren versehen sind. Den Stoff selbst schmücken gewöhnlich Pleins (Punctenmuster). Wir begegnen sodann Seidenspitzenstoffen mit großen und kleinen Blumenmustern, ferner Seidenfill, geschmückt mit Perlblumen und mit hauchbreiten Perlbordüren. Ganz neu sind Tüllstoffe mit großen Perlmustern, die durch kleine blaue Steine (Türkisen-Nachahmung) gehoben werden. Auch werden Seidenfillstoffe ganz mit Perlen besetzt, doch moderner dürften seidene und wollene Tüllstoffe mit Sammteffecten sein. Wir begegnen kleinen und großen Sammetblumenmustern, Punctenmustern aus Sammet, schmal und breit gestellten Sammetstreifen. Sehr hübsch finden wir diese Tüllstoffe, geschmückt mit Sammetblumenmustern. Sodann sind auch gestreifte Tüllstoffe gearbeitet worden, die Streifen von Sammetpunctenmustern eingefaßt. Selbstverständlich handelt es sich hier nur um schwarze Grundstoffe. Die allerneueste Musterung beschäftigt sich mit der Herstellung von schwarzen, mit großen gestickten bunten Blumen gemusterten Tüllstoffen, die von außerordentlicher Eleganz sind. Prächtig erscheinen die dick aufliegenden, von dem schwarzen Grundstoff sich grell abhebenden buntgestickten Blumenmuster. Schwarzen Tüllstoff zieren Bouquets aus Erdbeen und Männertreu, mit darauf sitzendem farbenschillernden exotischen Schmetterling; Kresse und Buchsbaum sind auf schwarzen Grundstoff angebracht, der Buchsbaum in seinen Einfassungen am Blumenkränze gereiht; Mohnblumen mit Knospen, La France- und Marechal Niel-Rosen und Rosenzweige bedecken diese schwarzen Stoffe; Stiefmütterchen mit Blütenschmuck und grünem Stiel, Scabiosen, Edelweiß, Kornblumen, Orchideen und Veilchen verzieren, theils in bunter Mischung, theils als einzelner Vorwurf, die neuen Kleiderstoffe. Goldbraune Grenadines zeigen strohgelbe jedenfalls Gerlets (Gebenbeschwogene Holzkammrichen); braune Grenadinestoffe sind mit Rosenholzgerlets (Rosenholzperlen) gemiert; Tüll- und Grenadinestoffe zeigen endlich Schmetterlinge, Libellen, Käfer, auf denen zierliche Käfer sitzen. Daß indeß damit für die schwarzen Tüllstoffe die Vorräthe noch nicht erschöpft sind, zeigen noch weitere Neuheiten, wovon wir überrascht werden. Der reiche Phantasie unserer Fabrikanten macht u. A. folgendes Bild alle Ehre: Auf schwarzem Tüllstoff ist eine aufgeblühte Centifolie eingeflickt, aus dieser Blume lugt ein kleiner Engelskopf, dessen Gesichtchen, wie ein Kobold lächelnd, vergnüglich einigen der Rose geraubten, dahinflatternden Blättern nachschaut. Gewiß eine wunderhübsch erdachte und auch sehr gut durchgeführte Idee.

Nun haben wir heute noch der mit bunten Blumenmustern bedruckten schwarzen Tüllstoffe zu gedenken. Hier zeigen Woll- und Seidenfill, Crêpe de Chine, Batist, Crêpe lisse und Seidenmousseline alle möglichen Blumenmuster, welche zum größten Theil sich in der Zeichnung mit den vorbeschriebenen Ausführungen decken, aber in Bezug auf den Effect von diesen vollständig verschieden sind; denn großblumige Guirlanden aus Chrysanthemum heben in Stickereiausführung ganz anders aus als solche durch Druck hergestellte, dabei sind aber die bedruckten Tüllstoffe auch viel billiger als die bestickten. (Die eingehenderen Beschreibungen der Stoffneuheiten, welche lediglich für den Textilfabrikanten Interesse haben, sind in den verschiedenen Mittheilungen übergangen, und verweisen wir Interessenten auf die obengenannte Zeitschrift selbst.)

*— Ueber die Lage des Berliner Confectionsgeschäftes enthält die „Wochenschrift für Spinnerei und Weberei" (C. Grumbach's Verlag in Leipzig) wiederum einen sehr ausführlichen Bericht, auf den wir die Fachkreise hiermit aufmerksam machen. In jenem Bericht heißt es unter Anderem: Die Saison hat uns bis jetzt so viele Ueberraschungen gebracht, daß wir wirklich glaubten, noch zu einem guten Abschlusse gelangen zu können. Diese Aussichten sind indeß durch die herrschende milde Witterung sehr getrübt. Wenn der Monat October sich sehr derbstlich gestalten sollte, wird zwar noch viel Waare verkauft werden können, aber Fabrikanten wie Detailisten werden zunächst bestrebt sein, ihre noch ziemlich bedeutenden Läger zu räumen. Es wird wenig hinzugekauft werden und auf den allseitig erwarteten lebhaften Geschäftsgang verzichtet werden müssen. Namentlich sind auch die Läger bei den Fabrikanten noch ziemlich groß. Im Auslande herrschen dieselben Zustände wie bei uns. England bestellt sehr wenig nach. Der Geschäftsstillstand wirft seine Schatten auch auf die nächste Saison hinüber, denn Regenmäntel, die jetzt verkauft werden müßten, bleiben liegen, so daß darin auch im Frühjahr weniger Bedarf vorhanden sein dürfte. Die Stoffbranchen leiden selbstverständlich ebenso wie die Confectionsbranchen durch den Witterungseinfluß. Alle bisher knapp vorhandenen Stoffe sind jetzt wieder reichlich zu haben, da die Nachfrage eine geringe geworden ist. Auch bei den Stofffabrikanten und Stoffgrossisten ist der Wunsch auf Verkleinerung der Läger gerichtet, als natürliche Folge der bösen Erfahrungen, welche die Herren in früheren Jahren mit großen Lägern am Schlusse der Saison gemacht haben. Für das Frühjahr wird jetzt tüchtig disponirt, große Ordres werden allerdings nur selten ertheilt. In schwarzen Confectionsstoffen stehen in Bezug auf Bestellung die schmal-gestreiften Cortheim-Coatings obenan, auch werden Cachemires-Coatings aufgegeben. Die Coatings-Aufmachung ist die beliebteste, da sie reine Waare garantirt und hauptsächlich auf solide Bindungen und auf feinen Griff gesehen wird. Sodann sind tuchartige Kammgarnfoulés, Diagonalfoulés bestellt worden, während Cheviotfoulés und Cheviotcoatings keine Beachtung finden. In Kleiderstoffen wurden Beiges in Auftrag gegeben. Stückfarbige Waare ist aber nur recht vereinzelt aufgenommen worden, weil die Läger der Grossisten noch zu gefüllt sind. Für Streifen herrscht Interesse; schwarz-weiße Blockarreaux sind viel gekauft worden. In feineren Kleiderstoffen wurde noch sehr wenig disponirt. Einigen Beifall erfreuen sich schwarz-weiß-carrirte Merveilleux, sodann Changeants mit Ombréstreifen und mit Ombrétupfen. Für Umhänge werden hauptsächlich matte Sealy de soie und Sicilienne gekauft werden; auch wird aller Wahrscheinlichkeit nach Sammet in Aufnahme kommen. Als Futterstoffe werden wohl fast ausschließlich halbseidene Merveilleux gekauft werden. In Sammeten wird bereits für das nächste Frühjahr disponirt, ebenso in Sammetbändern, die meistens seitenartig und mit Atlasrückseite gewünscht werden. In der Tricotbranche macht man alle möglichen Anstrengungen, um Waare zu verkaufen. Es sind hier verschiedene hübsche neue Façons herausgekommen, und zwar u. A. Taillen mit übereinandergelegten gefalteten Brustteilstücken, mit Sammetbandgürtel, der durch eine längliche Metallschnalle zusammengehalten wird. Von England sind übrigens einzelne Nachbestellungen eingegangen; auch wurden einzelne Aufträge für die La Plata-Staaten placirt. In Tricotunterkleidern sind Blousen mit schottisch-carrirten Ansatzröcken und mit Seidenplüschröcken gesucht. In Tricotstoffen will man für das nächste Frühjahr wiederum feingerippte Tricotstoffe herausbringen. Der Tricotstoffmarkt liegt im Ganzen ruhig. Beleht wird täglich nach augenblicklichem Bedarf. Im nächsten Frühjahr werden die einfarbigen Tricotstoffe wieder ausschließlich gekauft werden.

Vermischtes.

— Wie schlesischen Blättern aus Brieg berichtet wird, beabsichtigt **Kaiser Wilhelm** Anfang November zur Hofjagd im Oberwalde nach Linden bei Ohlau zu kommen.

— Sigmaringen, 1. October. Die Königin Carola von Sachsen ist heute Mittag hier eingetroffen.

— Augsburg, 1. October. Der hiesige Bürgerverein hat zur Veranstaltung einer allgemeinen Moltke-Feier ein Comité eingesetzt, welches durch Mitglieder aus allen Schichten der Bevölkerung verstärkt werden soll.

— Paris, 1. October. Wie verschiedene Blätter melden, entgleiste gestern Vormittag der Expreßzug Paris-Basel bei Chelles; vier Passagiere wurden bei dem Unfall verletzt.

— „Geben Sie ihm 150!" Man schreibt der „Frkf. Ztg." aus Paris vom 29. Sept.: Ein Gaunerstreich ganz neuer Art ist zum Schaden eines Schneiders im Madeleine-Bezirk verübt worden. Ein Conditor und ein Schneider, deren Läden sich neben einander befinden, erhielten nämlich vor einigen Tagen den Besuch eines sehr fein gekleideten Herrn, der mit ihnen von der bevorstehenden Verheirathung seiner Tochter sprach und beim Schneider einen Festanzug für sich, beim Conditor aber 1000 Pastetchen bestellte. Ich will nämlich, sagte er, meinen Gästen ein ganz originelles Diner geben. Einige Tage später fand sich der Auftraggeber beim Conditor ein, nahm einstweilen 150 Stück der kleinen Kuchen in Empfang, bezahlte dieselben und bat, die übrigen 850 Demjenigen zu übergeben, der er zur Empfangnahme senden würde. Hierauf trat er nebenan beim Schneider ein, probirte seinen Anzug an und rief ihn von einem Dienstmann fortragen. Als es sich ums Zahlen handelte, gab er vor, nur zwei Zwanzig-Frankenstücke bei sich zu haben und meinte: „Nehmen Sie immerhin diese Summe als Abschlagszahlung an, Ihr Nachbar, den ich sehr gut kenne, wird das Uebrige schon berichtigen." Mit diesen Worten führte er den Schneider zum Kuchenbäcker und sagte: „Sie werden diesem Herrn 150 geben!" — „Gut", versetzte der Conditor, und die unbekannte Persönlichkeit entfernte sich mit dem Schneider. Als Letzterer zum Eincassiren seiner 150 Frcs. kam, übergab ihm der Zuckerbäcker 150 Pastetchen. Verblüfft verlangte der Schneider Aufklärung, und Beide merkten nun, daß man ihnen einen Streich gespielt habe.

— Kopenhagen, 1. October. Der König von Griechenland wird morgen Nachmittag die Rückreise nach Griechenland antreten.

— In der Krim sind dieses Jahr archäologische Ausgrabungen veranstaltet worden, welche reiche Ergebnisse lieferten. Professor Wessiklowski fand in zwei Gräbern bemalte Menschenknochen von sieben Skeletten. Der Breslauer Archäologe Professor Dr. Grempler, welcher in der Krim weilt, ist der Ansicht, die aufgefundenen Gräber seien cimbrische. Dieses Volk pflegte die Todten auf Hügel zu legen, damit die Vögel das Fleisch der Leichen verzehrten. Alsdann wurden die Knochen bemalt und bestattet. Solch bemalte Skelette findet man, zwar selten, auch im Innern Asiens. Professor Grempler beabsichtigt, einige Skelette dem anthropologischen Congreß zu Paris, der bald tagen wird, vorzulegen.

— Konstantinopel, 1. October. Die Quarantäne für Provenienzen aus dem Golfe von Iskanderun (Alexandrette) sowie die ärztliche Untersuchung von Provenienzen aus Nikolajew ist aufgehoben.

— Chicago, 29. September. In einer der großen Räuchereien brach gestern Nacht ein Feuer aus. 7000 geschlachtete Schweine und eine große Menge eingesalzenes Fleisch verbrannten. Die Flammen griffen mit rasender Schnelligkeit um sich und die Löschmannschaften konnten sich kaum dem brennenden Gebäude nähern. Als das Feuer endlich das Stockwerk erreichte, wo der Salpeter lagerte, mußte die Feuerwehr, halb erstickt durch die furchtbaren Dämpfe, schleunigst das Feld räumen. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 500,000 Dollars.

— Ein großartiges Geschenk. Der „Standard Oil Co."-Millionair John D. Rockefeller hat nach der „N.-Y. H.-Z." der neuen „Baptist Universität" in Chicago, die er schon früher mit 600 000 Doll. bedacht hatte, ein weiteres großartiges Geschenk gemacht in Gestalt eines Checques über rund eine Million Dollars. Hiervon sollen 100 000 Doll. für Errichtung eines Gebäudes für die theologische Facultät, die Zinsen von 100 000 Doll. für theologischen Unterricht und die Zinsen von 800 000 Doll. für allgemeine (nicht professionelle) Unterrichtszwecke verwendet werden. Abgesehen von den Rockefeller'schen Schenkungen, verfügt die neue Universität bereits über Zuwendungen im Gesammtbetrage von 1 300 000 Doll.

Literatur.

Verzeichniß verkäuflicher Münzen und Medaillen von **Zschiesche & Köder** in Leipzig, Münzenhandlung. October 1890. Nr. 42. Es sind nicht weniger als 4840 Nummern, welche dieses neueste Verzeichniß aufweist, darunter 259 Goldmünzen, 1577 Thalerstücke von Kaisern, Königen, Päpsten, Erzbischöfen und anderen Kirchenfürsten, adeligen Häusern, neufürstlichen und gräflichen Häusern und Städten; 55 außereuropäische Münzen; 947 Vereinsthaler, Doppelthaler, Gedenkthaler und Achtelstücke; 667 Medaillen; Münzkarten, mittelalterliche Silbermünzen und solche aus neuerer Zeit; Brakteaten; Kupfermünzen; Münzen-Medaillen, Orden und Aehnliches; Papiergeld; Griechische Münzen; Römische Consular-Münzen; Römische Kaiser-Münzen und eine beträchtliche Anzahl Bücher, Kataloge und andere Fachschriften. Angeschlossen sind numismatische Gesuche.

Schmücke Dein Heim!

Engros. Export.

Als vorzüglich schöne und passende Geschenke empfehlen wir unsere

Diaphanie-Glasmalerei.

Hängebilder, Vorsetzer und ganze Fenster

in Diaphanie-Ausstattung oder reicher Glasverbleiung.

Musterlager und Detailverkauf

Grimmaische Strasse 27.

Grimme & Hempel,

Fabrikanten von Diaphanien.

Fabrik Kohlenstr. 18. Musterlager Grimmaische Str. 27.

Neus-Neuheiten aller Art.

Artikel für Buchbinder, Buch- u. Papierhandlungen.

Specialität in Pathenbriefen, Gratulationskarten, Reliefs, Notizb., Schreib-Alb., Papier-Confect., Bilderbüchern.

M. Apian-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur im Hofe, quertor.

Siegelack-Fabrik Schwarz & Co., Leipzig,

gegründet 1800. Reichsstrasse 22. gegründet 1800.

Fernsprecher 2294, Amt II.

Hausputz fertigt L. Faulwetter, Eisenbahnstraße Nr. 27. Erstes Leipz. Hausputz-Geschäft. Telephon-Nr. 3.

Synagoge.

Gottesdienst: Freitag Abend 5 Uhr 30 Min., Sonnabend früh 8 Uhr 30 Min.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . „ 153.
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) . 1173.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt

in Leipzig:
- G. L. Daube & Co., Ritterstr. 14, II.,
- Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I.,
- Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr.,
- Rud. Mosse, Grimmaische Str. 20, I.,
- Robert Braunes, Barfußgäßchen 4,
- Eugen Fort, Nicolaistraße 22,
- Bernhard Freyer, Petersstraße 27,
- Paul Schreiber, Marschnerstraße 9,
- „Globus" (Oskar Prokopetz), Johannesgasse 30,
- Herm. Tittrich, Weststraße 32,
- G. Jantz, Berliner und Porksstr.-Ecke,
- Jul. Schultze, Sidonienstraße 23,

in Leipzig-Reudnitz:
- C. Schmidt, Chausseestraße 8,
- A. Sonnenberg, Reichenbacher Str. 19,
- G. P. Thielecke, Täubchenweg 85,

in Leipzig-Anger: C. C. Lechler, Bernhardstraße 37,
in Leipzig-Neuschönefeld, Franz Heber, Rudolfstraße 5.
in Leipzig-Gohlis: Theodor Frinsche, Mittelstraße 5,
in Plagwitz: Georg Grützmann, Eschochersche Straße 7a.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
Postamt 4 (Mühlgasse).
Postamt 5 (Neumarkt 16).
Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
Postamt 7 (Naunhofer Steinweg).
Postamt 8 (Eilenburger Bahnhof).
Postamt 9 (Neue Börse).
Postamt 10 (Hospitalstraße).
Postamt 11 (Körnerstraße).
Postamt Leipzig-Reudnitz (Senefelder Straße 2).
Postamt Leipzig-Thonberg (Reichenbacher Straße).
„ Leipzig-Volkmarsdorf (Markt).
„ Leipzig-Neuschönefeld (Eisenbahnstraße).
„ Leipzig-Eutritzsch (Markt)
„ Leipzig-Gohlis (Kirchplatz).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11 und die übrigen Postämter sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamt 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.
2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien, sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.
3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme ꝛc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Die öffentlichen Fernsprechstellen bei dem Kaiserlichen Telegraphenamte in Leipzig — Hauptpostgebäude am Augustusplatz — sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Plagwitz und Leipzig-Neuschönefeld sind im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr Morgens ab bis 9 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und

der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Grimm. 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Fahrpreise, Reiserouten, Gepäckpreise, Reiseerleichterungen, Fahrvergünstigungen ꝛc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen ꝛc.

Haupt-Meldeamt der Bezirks-Commandos I und II im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage (über der Wache befindlich), Bezirks-Commando I, links Zimmer 17 und 18, Bezirks-Commando II, rechts Zimmer 12 und 13. Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Patent-, Marken- u. Musterschutz-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle) I. Exped. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. II, 682.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Oeffentliche Bibliotheken:

Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 11—1 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek III. (VII. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abds.
Volksbibliothek IV. (VI. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek VI. (I. Bürgersch. II, Lortzingstr. 2) 7½—9½ U. N.

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuercassen sind für das Publicum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft pariert stets. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unruh, Nachfolger, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Petersstraße 3; Julius Zinck, Coerstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmit. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderverkauf und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen die vom **30. Dec.** bis **4. Jan. 1890** versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Sparcasse in der Parochie Schönefeld zu Leipzig-Reudnitz, Grenzstraße Nr. 2, garantirt von der Stadt Leipzig und 7 Vorstandsbörsen. Expeditionszeit: jeden Wochentag von früh 8 bis 12 Uhr.

**Sparcasse Leipzig-Eutrit